

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.25 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphischer Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr l. d. Spalte Zeile aus gerechnet. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Zurückzahlung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Waidenfeldchen und Schwab. Bauernwirt.

### Bestellungen für die Monate November und Dezember auf den Gesellschafter

werden von allen Postämtern, Landpostboten, von der Expedition, sowie unsern Austrägerinnen jederzeit angenommen.

### Anzeigen aller Art finden grosse und wirkungsvolle Verbreitung.

Der Winterfahrplan wird jeder Neubestellung beigelegt.

### Politische Uebersicht.

Der Vorstand des deutschen Städtetags hat im Berliner Rathaus eine Sitzung abgehalten und beschlossen, daß trotz des Scheiterns des Reichstagsrats in Sachen der Fleischnot sieben Mitglieder eine Audienz bei diesem nachsuchen sollen. Ein deutscher Städtetag wird im November in Berlin mit folgender Tagesordnung zusammengetreten: 1. Konstituierung des deutschen Städtetags auf Grund des vom Vorstand vorgelegten Entwurfs der Satzungen; 2. die Fleischversorgung der deutschen Städte und die Schädigung ihrer Bevölkerung durch die bestehende Fleischverknappung.

Zur ungarischen Wahlreform erklärte Minister Krizossy, daß die Regierung die Einführung des allgemeinen und geheimen Wahlrechts nach deutschem Muster ohne Zensur plane. Jeder ungarische Staatsbürger, der 24 Jahre alt und seine Muttersprache lesen und schreiben

### Der Hochwald.

Von Adalbert Stifter.

(Fortsetzung.)

„Ja,“ rief Ronald, indem eine schnelle, schwärmerische, fabelhafte Fremde über seine Bäume flog, „ja, ich ging fort, weil es einer befahl, der mächtiger war, als ich und du, und als dein Vater und dein König — aber nicht weil er es befahl, ging ich, sondern weil er hat, weil er sagte, es sei zu deinem und zu meinem Heile — und, Clarissa, weil mein eigen todtend Herz mich hinandrück, drückt schwellend in das Meer, als seien draußen namenlose, ungeheure Dinge zu vollführen — aber, bin ich gegangen, so bin ich ja auch wieder da, und ich gehe nie, nie mehr von dir — du bist mein Kiem und mein Pulsschlag. — Draußen ist es dürrer, wie Sand, und unersprechlich alle Welt gegen dein schlagendes Herz, gegen deine Güte, und gegen deine Liebe — siehe, er hat mich groß machen wollen, wie einen seiner Heilhen, oder gar wie sich selbst, er hat mich abgöttisch geliebt als das Ebenbild meiner Mutter. In unser schön, fernes Land, sagte er, werden wir zurückkehren, dort wolle er es haben zu einem der ersten der Welt, ich werde ihm zunächst stehen, und an mir wolle er es gut machen, was er an meiner armen Mutter verschuldet — er, der Starke gegen alle Welt, war schwach gegen mich, er liebte meine Jugend schwärmen, in die ganze Welt wollte ich fliegen, weit und breit; selbst in Feindesland ging ich herum, auf

ihnen, solle das Wahlrecht erhalten. Die Kenntnis der ungarischen Sprache solle nicht verlangt werden. Gleichzeitig solle in einer zweiten Regierungsvorlage eine Neueinstellung der Wahlkreise gefordert werden. Das neue Wahlsystem solle nicht oktroyiert, sondern auf parlamentarischem Weg eingeführt werden. Die nächsten Neuwahlen würden also noch unter der Herrschaft des alten Wahlsystems stattfinden.

Das norwegische Storting wird sich heute darüber entscheiden, ob es über die zu wählende Regierungsform zu einer Volksabstimmung kommen soll. Im jetzigen Storting befinden sich unter 117 Mitgliedern 73 Monarchisten. — Die Regierung führt im Staatsbudget die königliche Zivilliste mit 750 000 Kronen auf. Der französische Text des Karlsruher Abkommens ist von der Regierung angenommen worden und soll jetzt nach Stockholm geschickt werden.

Das schwedische Marineministerium schlägt an Neubauten für die Flotte für das Jahr 1907 vor: einen Panzerkreuzer, vier Torpedobootszerstörer, 15 Torpedoboots und ein U-Boot.

Von der holländischen Expedition nach Celebes wird gemeldet: Dem Radja Gowa wird eine Entschädigung von sechstaufend Gulden aufgelegt, worauf er künftige holländische Truppen marschieren nach Soemoeng Sari und lassen bei Babang in ein Gefecht. Der Feind schätzte mit Hinterlassung von 150 Toten, die Holländer hatten 2 Vermundete.

Die japanische Regierung will im Parlament um die Genehmigung nachsuchen, die Armee von 13 auf 20 Divisionen zu erhöhen, damit Japan besser insstand sei, seinen Bündnispflichtigen gerecht zu werden. — Baron Tschima, Kommandirender der Truppen auf der Bismarckhalbinsel, soll zum Bizekönig von Kwantung ernannt werden. — Die japanischen Kriegsgefangenen in Rußland, 2000 an der Zahl, werden sämtlich über Deutschland in ihre Heimat befördert werden. Die Reise wird über Hamburg-Bremen gehen, wo von der japanischen Regierung gemietete Sonderdampfer die Bente aufnehmen werden.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 23. Okt. Der Reichs-Anz enthält eine kaiserliche Order betr. die Ausrückung der Teilnahme an der Niederwerfung des Herero-Aufstandes als Kriegsjahr und die Bewerzung des zur Niederwerfung der Hottentotten-Aufstände in Deutsch-Südwestafrika angedrängten militärischen Operationen als Feldzug. In der Order heißt es: Den an der Niederwerfung dieser Aufstände beteiligten Deutschen wird das Jahr 1904 bezw. 1905 als Kriegsjahr angerechnet, sofern in einem der Jahre die Beteiligung mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefecht vorliegt.

Berlin, 23. Okt. Wie die Nat.-Ztg. hört, wird dem Reichstag kurz nach seinem Zusammentritt eine Denkschrift über die Kriegereignisse der letzten Zeit in Südwestafrika zugehen. Außerdem sollen Forderungen eingebracht werden,

die sich auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Kolonie beziehen, u. a. Forderungen betr. Entschädigungen der Farmer, um ihnen die Wiederaufnahme des Farmbetriebs zu ermöglichen, und Forderungen betr. den Bau der Eisenbahn Lüderitzbuch—Reetmanshoop.

### Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, 25. Oktober.

Schützt eure Apfelbäume! Wir hatten dieses Jahr ein schlechtes Obsterjahr. Die Schuld trägt einerseits die äußerst ungünstige Frühjahrswitterung, dann aber auch das Ungeziefer. Die Obstbaumschädlinge sind seit langer Zeit nicht mehr so massenhaft aufgetreten wie in diesem Jahr. Viele Apfelbäume waren vollständig kahl gefressen; sie wußten ihre ganze Kraft darzugeben um eine zweite Belaubung zu erzeugen. Viele Blütenknospen fürs nächste Jahr anzusehen war diesen so scharf mitgenommenen Bäumen nicht möglich; sie werden daher auch nächsten Sommer nur geringen Ertrag bringen. — Die Vernichtung des Landes besorgte ein Insekt dem wir mit Erfolg zu Hilfe gehen können: es ist der kleine Frostschäpfer. Dieser kleine unscheinbare Schmetterling fliegt von Ende Oktober bis in den Dezember hinein an milden Abenden bis etwa 10 Uhr abends. Von Fliegen kann freilich nur beim Männchen die Rede sein; denn das Weibchen hat nur Flügelstummeln und ist auf's Klüfteln angewiesen. Es erklettert mit Vorliebe Apfelbäume aber auch andere Laubbäume und wird auf diesen vom Männchen angefliegen. Seine 200—300 grünlichen Eier legt es in kleinen Häufchen an die Knospen und Blattnarben der Zweige. Hier überwintern diese. Noch ehe das Laub erscheint, kommen aus den Eiern die sehr kleinen Kämpchen. Sie überbitten und zernagen die Knospen und halten diese solange gefesselt, bis das Fortdringenswert vollbracht ist. Nur rasches Wachstum infolge günstiger Witterung kann die Bäume noch rechtzeitig freisetzen; doch zeigt dann das schon zerfressene aus der Knospe kommende Laub von dem Saft, der in der Knospe gehaust hat. Das Kämpchen haftet nun mehrere Blätter zusammen und frist, eingehüllt von diesen, weiter. Beherbergt ein Baum viele Raupen, so kann er, wie wir es vergangenes Frühjahr zu sehen Gelegenheit hatten, vollständig kahl getroffen werden. Ende Mai oder Anfang Juni sind die Raupen ausgewachsen. Sie haben eine grünliche Färbung und sind etwa 2 cm lang. An selbstgeponnenen Fäden lassen sie sich auf die Erde herunter, dahinter sich 5—8 cm tief in den Boden hinein und verpuppen sich. Von Ende Oktober an kommt die junge Generation hervor und das Fortdringenswert nimmt von neuem seinen Anfang. In der Flugfähigkeit der Weibchen haben wir eine Handhabe das Insekt erfolgreich zu bekämpfen. Es geschieht dies durch Klebgürtel, die jetzt in etwa Reierhöhe um die Baumstämme gebunden werden. In dem nicht trocken werdenden Reim bleiben die Weibchen beim Emporklettern unfehlbar hängen. So kann jeder seine Apfelbäume vor diesem gefährlichen Feind schützen ohne befürchten zu müssen, daß

zu ihr hinan, und eine so weiche, unschuldige Seele lag in seinen Augen — daß ihr ganzes Herz voll alter Liebe hin-schmolz.

Wie schwach und wie herrlich ist der Mensch, wenn ein allmächtig Gefühl seine Seele bewegt und ihr mehr Schimmer und Macht verleiht, als im ganzen andern toten Weltall liegt! — Der ganze Wald die lauschenden Hörner, die glänzende Steinwand, selbst Johanna und Gregor versanken um Clarissa, wie weinlose Flitter, nichts war auf der Welt als zwei klopfende Herzen — allvergeffen neigte sie das liebeschimmernde Antlitz und die dunklen, stürmenden Augen immer mehr gegen ihn, und in Tönen, worüber Johanna erschraf, sagte sie: „o Ronald, ich liebe dich ja, ich kann mir nicht helfen, und hättest du tausend Fehler, ich liebe dich doch — ich lieb' dich unermesslich, mehr als Vater und Geschwister, mehr als mich selbst und alles, mehr als ich begreifen kann.“

„Und ich,“ erwiderte er, ihr in die Wiebe fallend, — „siehe, tropfenweise will ich dieses Blut für dich vergießen, ich will gut werden und saust, wie das Baum des Feldes, daß ich dich nur verdiene — gehe mit mir in mein Vaterland, oder bleibe hier, ich will auch bleiben — nimm mir mein Leben, nimm mir die Seele aus dem Leibe, damit du nur siehst, wie ich dich liebe.“

Er zog sie gegen sich — machtlos folgte sie — und beide zitternd vor Uebermacht des Gefühls küßten sich in die Arme, so fest umschlingend und klammernd, daß seine blonden Locken auf das Sammetkleid ihrer Schultern nieder-walkten.

Gutem Schlosse lebte ich monatelang. — Als ich ihn glühend um dich bat, sagte er, du bist noch ein Knabe, gehe fort, gehe in die Welt, gehe hin, wo du willst, selbst über das Meer, und wenn du wieder kommst, und sie noch willst, sollst du sie haben und in unser Land führen — aber geh, und laß lieber fahren das Scheidung — aber, o Clarissa, als ich wieder kam, war er längst tot — von all denen, die um ihn trauerten, waren zwei Augenpaare, die gewiß am heißesten weinten, meines, und sicher auch das meiner fernern Mutter. Ich hab ihn noch einmal gesehen — ich brachte es dahin, daß mir Brust und Sarg geöffnet wurde. — In den Tagen des Kämpfens hatte er die Pläne über mich niedergelegt, mit diesem, den Führern und andern mußte ich ein Jahr kämpfen, ein mühselig schleppend Jahr, bis ich mir Freiheit erkang zu tun wie ich wollte — und dann mein erster Gang — nein, es war ein Fliegen: zu dir — zu dir, um zu fragen, ob du mich hastest — ob du verzeihst — ob du noch liebtest, zu dir ging ich zuerst, dann aber such ich meine Mutter suchen.“

Seine Augen schwammen in Tränen, welche die fernere Rede ersähten; er wuschte mit der Hand darüber und sagte dann unsäglich mild: „Clarissa, du hast dich sehr verändert und bist größer und statilicher geworden und fast schöner, als damals, so daß ich beinahe den Mut verlor, daß ich dich heute sah — Clarissa, tue ab den starren Schmutz, der so traurig um dein liebes Antlitz funktelt, sei wider das Kind, das mich einst so selig machte — nicht wahr, Clarissa, du liebst mich noch? — — Liebst du mich noch — du, mein Schatzkern, mein glühend Kind!“ — Er sah so treuherzig

Ihm der Schädling von seinem krummen Nachbar herüber  
gesteckt, denn das Weibchen kann absolut nicht fliegen und  
die Krampen bekanntlich auch nicht. Also: Schübe eure  
Apfelbäume!

**Ein ungeheurer Sonnenfleck** ist gegenwärtig ge-  
rade auf der Mitte der Sonnenscheibe zu sehen. Er ist mit  
freier Auge leicht sichtbar, wenn man dieses durch ein  
schwarzes Glas oder ein Loch in einem Kartendrucke schaut.  
Nimmt er doch genau den zehnten Teil der Sonnenscheibe  
ein. Im Fernrohr sieht man diese Stelle der Sonne in  
gewaltiger Aufregung. Ueber vierzig Einzelteile, deren  
größte die Erde im Durchmesser übersteigen, liegen, so wird  
der „Flekk. Big.“ geschrieben, in derselben Penumbra ein-  
gebetet, die vielfach von Lichtstrahlen durchzogen ist. Die  
Gesamtdehnung des Gebildes ist gleich dem sechsfachen  
des Erdburchmessers rund 80 000 Kilometer. Der Fleck  
rückt infolge der Sonnenrotation am 27. Oktober an den  
rechten Sonnenrand, wird aber zweifellos nach 13 Tagen  
wieder am linken erscheinen.

**Unterjettingen, 24. Okt.** Am Sonntag erfolgte  
die feierliche Amiselsagung des neuen Seelsorgers,  
Pfarrer Weyer, durch Frau. Dehn Dohlbach aus Herrn-  
berg. Als Jungen fungierten Pfarrer Raur-Oberjettingen,  
Pfarrer Hahn-Fichtenberg und Schultheiß Widmann-Unter-  
jettingen.

**Unterjettingen, 23. Okt.** Einem hier alleinstehenden  
Witwer wurde kürzlich beinahe der ganze Erbs einer  
Auh, 300 A in Papiergeld, gestohlen. Als er letzten Frei-  
tag von einer Aneklur nach Hause kam, waren die Bank-  
noten fort, ein paar Goldstücke die in einem anderen Fach  
aufbewahrt waren, sind dem Dieb noch glücklich entgangen.  
Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Hödingen, Okt. Hödingen, 24. Okt.** Gestern früh  
wurde die 38jährige Witwe Hezer in ihrer Wohnung tot  
aufgefunden. Frau Hezer wurde anscheinend erdrosselt  
und dann an einem Bettladenposten aufgehängt, um Selbst-  
mordverdacht zu erwecken. Die Sache wurde sofort der  
Staatsanwaltschaft übergeben. Eine Verhaftung wurde  
bereits vorgenommen.

**r. Gugenbach, 24. Okt.** Von einem jähen Tode  
wurde der 74jährige Holzhauser J. F. Theurer von hier  
am letzten Freitag ereilt. Während seine Angehörigen  
außerhalb des Hauses ihrer Beschäftigung nachgingen, setzte  
er sich an den Ofen um sich zu wärmen. Sei es, daß er  
einschlief, oder daß eine neue Schlaganfall erlitt wie in  
früheren Jahren, kurz, seine Kleider kamen dem heißen Ofen  
zu nahe und zünden Feuer. Der Bedauernswerte erhielt  
dabei so schwere Brandwunden, daß er trotz ärztlicher Hilfe  
nach wenigen Stunden starb. Er war ein fleißiger, ruhiger  
Mitarbeiter, der allgemeine Achtung genoß. (Grenzer.)

**Stuttgart, 25. Okt.** Ueber die Einberufung des  
Landtags erklärt ein hies. Korrespondenzbureau: Die Vor-  
arbeiten für das Zusammenrufen der ersten Kammer sind  
noch nicht sehr weit gediehen. Der vom Referenten, Minis-  
terialdirektor Kern, an die Kommission zu erstattende Bericht  
über die Gemeinde- und Bezirksordnung, eine außerordent-  
lich umfassende Arbeit, ist noch nicht einmal als Manuskript  
gedruckt erschienen. Die Ausgabe dieses Berichts an die  
Kommissionsmitglieder, das Studium desselben und die Be-  
ratungen der Kommission der 1. Kammer für Gegen-  
stände der inneren Verwaltung werden immerhin eine ge-  
raume Zeit in Anspruch nehmen. Man rechnet auf Grund  
dieser Sachlage, daß günstigstenfalls in der zweiten Hälfte  
des November, möglicherweise aber auch erst in der ersten  
Hälfte des Dezember die Einberufung der Landstände zu  
einer dann allerdings längeren Tagung, die nur durch die  
kurzen Weihnachts- und Osterferien unterbrochen werden soll,  
erfolgen kann. — Ueber die Aussichten der Gemeinde- und  
Bezirksordnung in der ersten Kammer gibt man sich in  
parlamentarischen Kreisen guten Hoffnungen hin. Man glaubt  
Grund zu der Vermutung zu haben, daß der Bericht des Referen-  
ten einen zu den wichtigsten Vorlagen im wesentlichen günstigen  
Standpunkt einnimmt, wenn auch namentlich bezüglich der

von der zweiten Kammer angestrebten Gemeindeautonomie  
manche Beschlüsse des anderen Hauses noch eine Abänderung  
erfahren dürften.

**Stuttgart, 22. Okt.** Die Ausstellung gesundheits-  
licher Kleidung für Frauen und Mädchen in der König-  
lich-Königlichen Landesgemerbeausstellung wurde heute Vor-  
mittag mit einer kleinen Feier eröffnet, zu welcher sich ein  
zahlreiches Damenpublikum, sowie Präsident v. Nothof,  
Stadtdirektor Kidel, Beamte des Kultusministeriums, verschie-  
dene Ärzte und Künstler eingefunden hatten. Fräulein  
Kies stellte eine Eröffnungsbemerkung, in welcher sie im Namen  
des Komitees allen denjenigen dankte, welche heilsüchtig waren,  
die Ausstellung zu Stande zu bringen, insbesondere auch der  
K. Zentralstelle. Man hoffe, daß von der Ausstellung  
Anregungen zur Gewinnung neuer Freunde für die Reform  
der Frauenkleidung ausgehen werde. Zahlreiche Stimmen  
haben sich erhoben für eine Reform der Frauenkleidung und  
wir hoffen, daß sie nicht mehr Schweigen werden. Mit diesem  
Schreden lernten wir verstehen, welcher Geist durch die  
gegenwärtige Mode zum Ausdruck gebracht wird. Der  
mütterliche erzieherische Geist für die Zukunft ist es, der ein  
neues Kleid verlangt, das uns volle Freiheit der Bewegung  
unserer Gliedmaßen gewährt. Starke und gesunde Frauen  
braucht unser deutsches Volk mehr denn je und so suchen  
wir deutsche Frauen nach dem neuen Kleid. Nach dieser  
Ansprache wurde ein Rundgang durch die Ausstellung gemacht.  
Sie bringt in vorzüglicher Weise die Fortschritte auf dem  
Gebiete der Verbesserung der Frauenkleidung zur Anschau-  
ung, die seit der vor 2 1/2 Jahren hier veranstalteten Reform-  
kleider-Ausstellung gemacht worden sind. Außer einer gegen  
damals bedeutend größeren Zahl und Mannigfaltigkeit in  
der Ausführung der ausgestellten Kleider sind auch noch  
Reform-Unterkleider, hygienisches, naturgemäßes Schuhwerk  
außerdem hübsche zierliche Schmucke, Photographien,  
Schmittmesser, Modellanzen etc. ausgestellt, so daß man ein  
vollständiges Bild über den gegenwärtigen Stand der Be-  
wegung für die Verbesserung der Frauenkleidung gewinnt.  
Ganz besonders fällt bei der Ausstellung ins Auge, daß die  
frühere sadartige Form der Reformkleidung, welche man  
nicht mit Unrecht als „Reformmittel“ bezeichnete, einer ge-  
schmackvolleren und im Aussehen gefälligeren gewichen ist.  
In der Farbenstellung zeigt sich das Bestreben, harmonisch  
und ruhig wirkende Effekte zu erzielen und auch die eige-  
ntliche Aus schmückung und Verzierung der Kleider ist teilweise  
in künstlerischer Weise gelungen. Im ganzen umfaßt die  
Ausstellung ca. 130 Kleider vom einfachen Arbeiterinnenkleid  
bis zur reich ausgestatteten Gesellschaftskleider. Sehr klei-  
niam sind die Besuchs-Strößen- und Promenadenkleider,  
zweckmäßig und bequem die Morgen- und Hauskleider, sowie  
die Schuttkleider. Recht gefällig nehmen sich die Reform-  
kleider in Boleroschnitt an. An der Ausstellung haben  
sich die Frauenarbeitskassen von Stuttgart (Schw. Frauen-  
verein), Heilbronn, Reutlingen und Ludwigsburg, verschie-  
dene auswärtige Vereine zur Verbesserung der Frauenkleidung  
und eine größere Anzahl von Firmen aus allen Teilen  
Deutschlands beteiligt. Bei den Unterkleidern lenkt die Aus-  
stellung von Wolle auf in Kesselfaserstoffe die Aufmerk-  
samkeit auf sich.

**r. Stuttgart, 27. Oktober.** Der kommandierende  
General des XIII. (Kgl. Würt.) Armeekorps hat dem  
Ministerium des Innern mitgeteilt, daß die Aufnahme der  
Truppen während der diesjährigen größeren Truppenübungen  
durch die Gemeinden und Einwohner durchweg gut war und  
die Bitte ausgesprochen, es möchte der Dank des Generals-  
kommandos zur Kenntnis der beteiligten Behörden und  
Quartiergeber gebracht werden.

**Sulz, 23. Okt.** Ein Großfeuer brach gestern Nacht  
in dem in der Mitte der Stadt gelegenen Gasthaus „a. Ochsen“  
aus. Der rasch herbeigekommenen muermächtig tätigen Feuer-  
wehr gelang es, die Nachbargebäude, vor allem das schon  
verloren geglaubte Rathaus zu retten und das Feuer auf  
seinen Herd zu beschränken. Mobilien konnte nur sehr  
wenig gerettet werden bei dem raschen Umsturz des  
Feuers. Der Schaden wird am Gebäude auf 32 000, am  
Mobilien auf 10 000 A geschätzt.

deinen Namen getragen, daß ich dich damit rufen könnte —  
du hast mir nie von dieser gesagt, daß du ihr so in Liebe  
zugelassen bist, es war auch keine Ursache dazu. Jeder Mensch  
hat sein Herz wie jedes Kraut seine Blume, er mag es ge-  
heimhalten, die Blume tut es nicht — es macht nichts —  
du gingst fort von mir — ich habe deiner oft gedacht, und  
es war mir, als gingst du mit ab. Jahre vergingen —  
da kamst du plötzlich an diesen See, du trachtetest kühnlich  
darnach mich zu verlocken, daß ich dich mit den Jungfrauen  
sprechen ließe, auch da noch fragte ich nach deiner Ursache  
— ich dachte sie mir wohl, nämlich die Schönheit der  
Jungfrauen reizte dich — aber jetzt, siehe einmal, der Vater  
dieser Mädchen ist ein hochansehnlicher Mann, ein Mann  
von gutem Herzen und trefflichen Sitten, er hat so weiße  
Haare wie ich; er ist mein Freund und ein viel älterer,  
als du — er hat mir diese Kinder gegeben, daß ich ihnen  
Vater sei, so lange sie im Walde leben, bis er sein Schloß  
aus der Gefahr gerissen — und da will es mich nun be-  
denken, daß ich dich fragen müsse, wer bist du denn, daß  
du um diese freiest? weh Bolkes und Geschlechtes, daß ich  
es ihm vermelden lassen kann, und wo steht deine Güte?“  
„Meine Güte, Alter, hat tausend Fenster, und ihre  
Dächer könnten so viel Land beschatten, als jener See dort  
deckt, aber sie steht weit, weit von hier, und der sie mir  
gab und der mir alles gab hat sich ein Grab erstegt in  
einer Erde — diese ist nun mein Vaterland! — O Clarissa,  
dieser unheilvolle Krieg wird enden, und dann ist kein Unter-  
schied mehr zwischen schwedisch und deutsch, Eure Vaterlands-  
brüder werden Euch lieben und Ihr sie; denn alle sind sie

**Schramberg, 23. Okt.** Der Streik in der Zehren-  
fabrik von H. Rager und Schme hier ist beendet.

**r. Gmünd, 24. Oktober.** Dem Kirchenstiftungsrat  
Waldfetten Oberamts Gmünd ist die Erlaubnis erteilt  
worden, zu Gunsten der Erbauung einer katholischen Kirche  
eine Geldlotterie unter Ausgabe von 100 000 Loosen zu  
1 A zu veranstalten.

**r. Wügglingen, 24. Okt.** In vergangener Nacht  
wurde laut Neuztg. im Kellergebäude ein Teil des  
Kassentahls im Betrage von 70 A entwendet. Die Art  
der Ausführung des Diebstahls läßt auf eine mit den Ver-  
hältnissen bekannte Person schließen.

**r. Heilbronn, 24. Okt.** Der als vermög gemeldete  
20 Jahre alte Schreiner Kble wurde gestern vormittag  
12 Uhr in „Redarg.“ als Beiche aus der Rems gezogen.  
Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die  
eingeleitete Untersuchung ergeben.

In den Mitteilungen des Statistischen Landesamts sind  
die Fleischpreise in größeren Gemeinden des Landes im  
Monat Septbr. zusammengestellt. Das Kg. Ochsenfleisch  
kostete in Stuttgart, Göttingen, Ludwigsburg, Tübingen und  
Gmünd 1.60 A, in Heilbronn, Reutlingen, Heidenheim,  
Göppingen und Ravensburg 1.52 A, in Ulm, 1.56 A,  
am billigsten war Ochsenfleisch in Feuerbach mit 1.40 A.  
Der Preis für Rindfleisch betrug in Stuttgart 1.50 A, in  
Göttingen und Ludwigsburg 1.52 A, in Heilbronn und  
Reutlingen 1.46 A, in Gmünd und Heidenheim 1.40 A,  
in Ulm 1.41 A, in Göppingen 1.52 in Friedrichshafen  
kostete es nur 1.20 A. Kalbfleisch kostete in Stuttgart,  
Heilbronn, Göttingen und Ludwigsburg 1.60 A, in Reut-  
lingen, Tübingen, Gmünd und Ulm 1.50 A, in Heidenheim,  
Göppingen und Ravensburg 1.52 A. Den niedrigsten  
Preis mit 1.40 A hat Friedrichshafen aufzuweisen. Der  
Preis für Schweinefleisch betrug in Stuttgart, Tübingen  
und Gmünd 1.70 A, in Heilbronn 1.75 A, in Göttingen  
1.80 A, in Ludwigsburg 1.72 A, in Ulm 1.79 A, in  
Reutlingen, Heidenheim und Ravensburg 1.60 A, am bil-  
ligsten war es in Weingarten mit 1.50 A.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 23. Oktober.** Die Kündigung sämtlicher  
Redakteure des sozialdemokratischen Zentralorgans „Vor-  
wärts“ ist der neueste „Glor“ der Reichshauptstadt. Der  
Parteiobmann suchte die Selbstständigkeit der Redakteure  
Böttner, Eisner, Grabauer, Kallik, Schäfer und Wegler  
im Sinn sozialdemokratischer „Freiheit“ einzuschränken.  
Darauf antworteten die in ihrer journalistischen Freiheit  
bedröhten mit klugem Widerstand und — der Vor-  
stand nahm diese Artzweg an. „Wer nicht partiert, fliegt  
hinaus!“ so sprach einst Bebel und er handelt auch danach.

**Berlin, 23. Okt.** (Besteuerung von Angestellten.)  
Der Staatssekretär des Innern Graf von Posadowsky hat  
bekanntlich bei den Bundesregierungen eine Anfrage an-  
gestellt, ob insbesondere nach Ansicht ihrer Handelskammern  
der Erlass neuer kriegsrechtlicher Bestimmungen gegen die  
Besteuerung von Angestellten kaufmännischer und industrieller  
Betriebe durch Referenten angezeigt sei. Auf diese Umfrage  
sind jetzt weitere Reaktionen von 21 Handelskammern  
eingegangen. Von diesen haben sich nur neun für den  
Erlass solcher Bestimmungen ausgesprochen. Das weist auf  
gewisse herrschende Vorbehalten der Aufklärung hin.

**r. Pforzheim, 24. Okt.** In der vergangenen Nacht  
erschloß sich der 20 Jahre alte Goldarbeiter Josef Dohner  
durch 3 Schüsse in die rechte Schläfe.

**München, 22. Okt.** Nachdem die verschiedensten  
Redner schon die Verhandlungen über die Eisenbahn-Be-  
triebsmittelgemeinschaft erwähnt hatten, sprach in der  
gestrigen Kammer Sitzung der Verkehrsminister v. Frauen-  
dorfer über diese Frage. Er habe die Bedenken wegen  
der Zweckmäßigkeit der Erörterung aufgegeben, nachdem  
andere amtliche Stellen bereits damit vorgegangen seien.  
Das Bedenken der Gemeinschaftsbewegung großen Stills

Die beiden Jungen dieser Szene haben sich vermisert und  
raunend an — aber Johanna, die bisher mit steigender  
Angst zugehört hatte, sprang plötzlich auf und mit den  
jornehmigen Tränenfalten in den Augen rief sie: „Clarissa,  
was tust du denn?“

Diese, wie aufgeschreckt, fuhr empor, wendete sich um,  
und wie sie das Kind, dessen Verrecht und Vorbild sie bis-  
her war, vor sich sehen sah — nein, nicht mehr das Kind,  
sondern die Jungfrau mit der Purpurglut der Scham im  
Gesicht, so warf sie sich demütig und doch strahlend vom  
Triumphe an ihre Brust. —

Es war eine stumme Pause, man hörte ihr Schluchzen  
und das sanfte Wehen des Waldes.

Wie sie endlich das milde Haupt wieder aus der Um-  
armung hob, erleichtert und verschönt, und wie sie mit  
den feig schönen Augen Johanna voll Liebe in das Gesicht  
schaute, diese aber noch immer dastand mit Tränen kimpfend:  
so trat Gregor hinzu, und sagte zu ihr: „Beruhigt Euch  
nur, liebe Jungfrau, es ist in dem Ganzen kein Arg; denn  
es ist so der Wille Gottes — darum wird der Mensch  
Vater und Mutter verlassen und dem Weibe anhängen —  
es ist schon so Natur — beruhigt Euch nur, und schet sie  
freundlich an, die immer so mütterlich lieblich gegen Euch  
gewesen ist. — Aber du, Ronald, zu dir sage ich ein Wort,  
du weisst es, wie du in den Wald gekommen bist, wie du  
mich gefunden hast, wie ich dich lieb hatte, wie wir jagten,  
Kräuter suchten, Felsen bestiegen, wie wir uns ergötzten,  
als brauchten die Sage ging von dem furchtbaren Wildschützen  
und seiner kleinen Angel — ich habe dich damals nur um

Kinder desselben Namens — sieh' mich an, trag' ich nicht  
Zeichen und Abbild an meinem Körper, daß ich ein Ge-  
weine bin, so rein vielleicht, wie die aus jener Adwer-  
held beschriebene hat — dein Vaterland wird fortan meines  
sein. Schau auf diesen schönen, ernsten, schweigenden Wald  
um uns — o wie lieb' ich ihn, wie ergriff er schon, da ich  
ihn zum erstenmale betrat, mein Herz, daß nach das dunkle,  
dämmerhafte Bild jener weiten Fichtenhaine in sich trug,  
in denen meine Mutter meine ersten Kindertage erzog —  
und nun mitten in seinen Schöten erblickt mir die süße,  
zauberhafte, märchenhafte Waldblume meines Glückes: du!  
— O Clarissa, warme dunkle Blume, wie neigt sich die  
mein Herz! O, lehre es das Wort seiner Liebe aussprechen,  
daß es nicht daran verschmachtet.“

Er war wieder ihr gegenüber gesessen, sein leuchtendes  
Antlitz zu ihr emporgewendet, umwallt von dem kläffigen  
Gold der Haare, angehaart von den zwei hellen Sternen  
ihrer Liebe. — Sie war mit jener schönen Empfindung des  
Schickslichen, die Frauen selbst in der Blut des Gefühles  
nicht verläßt, zu Johanna gesessen und war fortwährend  
mehr ihr, als ihm zugewendet. Bei seinem letzten Worte  
tat sie ihre Lippen auf und sagte halb zärtlich, halb scham-  
voll: „Ronald, schöne Johanna.“ (Fortsetzung folgt.)

### Sehr begreiflich.

Man steht es auf den ersten Blick:  
Das deutsche Volk hat jetzt kein Glück.  
Hat es dies selbst verhandelt? Nein,  
Nob läßt das Schwein ja nicht herein. Jugend.

**gebühre Würtemberg.** Da die Vorteile augenscheinlich umso größer seien, ergriff die Grundlage der Gemeinshaft seit, erklärte sich — nun auf der Heidelberger Konferenz mit den württ. Funktionären einverstanden. Aber dem geplanten Gemeinshaftskomitee war eine Aufgabe zugebracht, die die Quelle ernstlicher Schwierigkeiten hätte werden können, beispielsweise in Betreff der fiskalischen Befugnisse des bayer. Landtags. Keinerlei engherzige partikularistische Beweggründe leiteten Bayern, als es eine Vereinfachung vorschlug. Wenn die Anschaffungen auch fernerehin die Sache einzelner Verwaltungen bleiben werden, wird die liberative Grundlage besser gewahrt werden. Der preussische Verkehrsminister wird nicht unglücklich sein, wenn ihm die Rettung des Gemeinshaftskomitees erspart bleibt. Der Teilungsprozess von 350 Millionen Ausgaben auf die einzelnen Verwaltungen hatte sich sehr schwierig erwiesen, man war auf ein totes Blei geraten, als Bayern die neuen Vorschläge brachte, die zunächst das wichtigste, nämlich eine Güterwagengemeinschaft heranzuführen. Von den erhofften Gesamtersparnissen von 10 Millionen entfallen hierauf 7 1/2 Millionen. Die bayer. Vorschläge bieten im wesentlichen gleiche Vorteile wie die württembergischen, sie beschränken sich übrigens nicht auf Güterwagen, da ähnliche Abmachungen weiterhin für die Lokomotiven und die Personenwagen vorgezogen sind. Die Umleitungen, die hiermit in keinem Zusammenhang stehen, würden auch durch Würtemberg's Vorschläge nicht wegfallen. Nur eine Finanzgemeinschaft und Vereinbarungen können damit aufräumen. Bis Bayern's Vorschläge sich verwirklichen, stehen gewiss noch Kämpfe bevor. Aber die ruhige Sachlichkeit der bisherigen Verhandlungen verleiht einem guten Verlauf. Preußen vermeidet pelalich jedweden Druck. Verpreussungsbahnen liegen dem ganzen Plane fern. Bayern vertritt den nationalen Gedanken mit Berücksichtigung, dessen wesentliche Schicksal ist. Fernandorfererachtet die Personalreform nicht für verträglich mit der Betriebsmittelgemeinschaft. Die Personalreform werde kommen, auch wenn die Betriebsmittelgemeinschaft scheitern sollte.

**München, 23. Okt.** Der Mörder der Hausbesitzerin Rattinger, der 26 Jahre langjährige Freiburger, ist heute nachmittags in seiner Wohnung verhaftet worden. Nach seinem eigenen Geständnis wollte er die Ermordete betauben, wurde jedoch durch Schreien seines Opfers daran verhindert.

**Konstanz, 23. Okt.** Am Samstag mittags zwischen 1/4 Uhr und 4 Uhr brach an einem Abend das Gerüst, wodurch 3 Maurer vom dritten Stock in die Tiefe stürzten. Ein 18jähriger Lehrling erlitt hierbei einen Bruch des linken Oberschenkels, ein 22jähriger Maurer einen mehrfachen Bruch des rechten Schenkelbeins und ein Italiener einen mehrfachen rechtsseitigen Knöchelbruch.

**Schwäbisch, 22. Okt.** Wegen Verbrechens wider das feindliche Leben wurden gestern acht Franken aus dem benachbarten Bahl in Untersuchungshaft in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Mit dieser Angelegenheit soll noch eine größere Anzahl Franken in Verbindung stehen.

**Breslau, 19. Okt.** Die hiesige Schießscheibe Polk's, die heute zu dem Gelingen von ihr selbst verdrehten Gerüst, betreffend den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Landwirtschaftsministers von Pöddigkeit, daß die Äußerung des Ministers, seine Stube dahin sei schon gehetzt und sein Automobil habe bereit, schon mehrere Jahre zurückliegende. Wenn sich das Gerüst demnach lediglich auf diese Äußerung stütze, so falle es in sich zusammen.

#### Die Cholera.

**Berlin, 24. Okt.** Der Reichsanz. teilt mit: Mit Rücksicht auf den erheblichen Rückgang der Cholera-Erkrankungen wird eine amtliche Mitteilung von jetzt an bis auf weiteres nur noch am Samstag jeder Woche erfolgen.

#### England.

**Paris, 24. Okt.** Verächtliche Blätter verzeichnen einen Grenzzwischenfall. Der 20jährige Sohn eines Landbesitzers Antoine in Nancy wurde, als er sich nach Metz begeben wollte, an der Grenze von deutschen Gendarmen ohne weiteres verhaftet und nach Metz abgeführt. Von französischer Seite sind bereits Schritte unternommen, um seine Freilassung zu bewirken. Man vermutet, daß eine Verwechslung vorliegt, indem die Behörden den jungen Mann für den Sohn des früheren protestantischen Abgeordneten Antoine hielten.

**Paris, 23. Okt.** Auf dem Friedhofe von Beaume la Rolande wurde ein Grabdenkmal für die im 70er Kriege dort gefallenen deutschen Soldaten errichtet. Das Denkmal ist in Deutschland ausgeführt und von eigens nach Beaume geschickten deutschen Arbeitern aufgestellt worden. Bei der Feier, der ein Vertreter der deutschen Botschaft und mehrere andere Deutsche beiwohnten, erklärte der Bürgermeister in einer Ansprache, daß die Stadt der deutschen Regierung das Grabdenkmal, auf dem das Denkmal steht, auf ewige Zeit übergebe.

**Paris, 23. Okt.** Der ehemalige Parlamentsminister Laveaux (radikal), der Deputierte Oberstleutnant Roussel (Nationalist) und der aus dem Dreyfußhandel bekannte Oberst Picquart veröffentlichten heute im Matin, Gaulois und in der Aurore Artikel, welche die Besetzung von Nancy, die Errichtung neuer strategischer Bahnanbindungen an der Odegrange, die Anschaffung schwerer Feldartillerie und die ständige Erhaltung der Grenztruppen auf Kriegsfuß für unabweislich hinstellen. Die Kosten hierfür werden auf etwa 600 Millionen Frank geschätzt. Die Regierung ist diese Einmütigkeit in der Vorbereitung der öffentlichen Meinung auf neue Opfer durchaus willkommen.

**Paris, 23. Okt.** Die in Saint-Bouls (Senegambien) wegen der von ihnen begangenen Grausamkeiten zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten Kolonialbeamten Sand und Leque, welche zur Verbüßung ihrer Strafe nach Frankreich verbracht wurden, erklärten bei ihrer Ankunft in Bordeaux, sie seien die Opfer ihrer Vorgesetzten. Man trete sich übrigens hart, wenn man glaube, daß man mit ihnen fertig sei. Sie seien keineswegs gewillt für andere zu bezahen, und seien entschlossen, die Revision ihres Prozesses anzustrengen.

**Petersburg, 23. Okt.** Der Streik der Eisenbahngestellten in Moskau hat enorme Dimensionen angenommen. Von 13 Bahnen sind heute schon 11 stillgelegt. Hier eingetroffene Passagiere schildern die Moskauer Verhältnisse in den härtesten Farben. Die Bahnhöfe sind überfüllt. Die Reisenden warten schon seit 3 Tagen auf ihre Weiterbeförderung und sind unterdessen gezwungen, in den Wartesälen und Abzweigungen Tag und Nacht zu kampieren. Auf einigen Bahnhöfen ist auch die elektrische Beleuchtung zerfallen; es brennen dort nur dürftige Kerzen. Die Geschäfte erleiden durch diese Verkehrsstockung bedeutende Verluste. Die Preise der Lebensmittel in Moskau steigen fortgesetzt, da keine Zufuhr erfolgen kann. Nach die Streikträger haben sich jetzt dem Streik angeschlossen. Die Eisenbahner verlangen den Achtstundentag, ferner Straffreiheit der Streikenden, Aufhebung des Belagerungszustandes, Abschaffung der Todesstrafe, allgemeines Wahlrecht u. s. w. Der Verkehrsminister, Fürst Gutschkow weist ungenügend in Moskau; er hofft, ein Einvernehmen mit den Streikenden zu erzielen.

**Petersburg, 24. Okt.** Graf Witte hat in der inneren Politik einen Sieg über seine Gegner davongetragen. Nach langen heißen Erörterungen unter den vertrauten Ratgebern des Zaren wurde die große Frage im Sinne Wittes entschieden, der den Zaren von der Notwendigkeit der Gewährung von Volksrechten überzeugte. Es wurde ein Erlass aufgesetzt, der zur Veröffentlichung fertig ist, worin Pressefreiheit erteilt wird. Ein weiterer Erlass, der Vereins- und Versammlungsfreiheit, wird gegenwärtig ausgearbeitet. Der Zar billigte Wittes Ansichten über die Bildung eines Minister-Ratbeis und bot dem Grafen Witte selbst den Posten des Ministerpräsidenten an. Witte hat aus Gesundheitsrücksichten den Zaren, jedoch erst andere Staatsmänner zu betragen. Er ist evtl. bereit, eine derartige Stellung anzutreten, will jedoch kein Vortessille annehmen.

**Madrid, 24. Okt.** Französisch-spanische Erntefrische. Beim Mahle zu Ehren des Präsidenten Douhet brachte der König einen Traktat an den Präsidenten aus. Er begrüßte ihn und betonte, Spanien wünsche lebhaft, keine Interessen mit denen Frankreichs in Einklang zu bringen. Die herzliche Freundschaft zwischen Spanien und Frankreich sei mit der Freundschaft Spaniens für alle Länder in Uebereinstimmung zu bringen. Der allgemeine Friede sei der heilige Wunsch seines Herzens. Douhet dankte für die herzliche Aufnahme und hob hervor, die vorzüglichsten Beziehungen, die nun zwischen den beiden benachbarten und befreundeten Ländern bestanden, könnten fester und noch fester werden. Wie der König, so sei

auch er davon überzeugt, daß die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern der Sache des allgemeinen Friedens nur dienen können, der ihnen beiden teuer sei.

**Riga, 24. Okt.** Bewaffnete Judenbanden demolierten und plünderten mehrere staatliche Brauereien und erschossen einen Verkäufer. — Die Stadtverwaltung beschloß, um einen 2. Vertreter Rigas für die Reichsduma zu petitionieren.

**Tokio, 23. Okt.** Heute fand Parade über die kombinierte japanische Flotte und die eroberten und wieder festgemachten russischen Kriegsschiffe vor Tokio statt. Der Kaiser und Admiral Togo waren anwesend. Der Kaiser empfing nach der Parade englische und amerikanische Offiziere an Bord des Panzerkreuzers „Mama“.

**Newyork, 20. Okt.** Mit Alice Roosevelt hat auf ihrer Reise durch Ostasien eine Menge kostbarer Geschenke erhalten, deren Gesamtwert auf 400 000 \$ berechnet wird. Die Sachen sind aber in den Vereinigten Staaten schweren Einfuhrzöllen unterworfen; Mrs. Roosevelt dürfte 240 000 \$ Zoll zu bezahlen haben. Als der Staatssekretär des Schatzes den Präsidenten fragte, ob dieser einen Ausweg wisse, antwortete Roosevelt: „Behandeln Sie meine Tochter, wie jeden anderen Menschen.“

#### Bermischtes.

**Strandräuber in der Bretagne.** Aus Paris wird berichtet: Auf den Inseln der Bretagne Uperni Kolens und Bannic waren von dem gestrandeten, dann aber wieder flott gemachten Dampfer „Anjou“ viele Dinge spurlos verschwunden, und alles Suchen danach verlief ergebnislos. Gerade an diesen Küsten ist der Strandraub an der Tagesordnung. Wenn ein Schiff auf diesen Inseln landet, nehmen die Strandräuber, was sie bekommen können und vergraben es im Sand oder verbergen es anderswo. Sie warten ruhig ab, bis alles wieder ruhig ist, dann erst graben sie ihre Fässer Wein, Spirituosen und Nadeln und die gestohlenen Möbel aus. Solche Plünderungen bilden die Haupteinnahme dieser Inselbewohner und die reichliche Ernte, die ihnen zufließen kann. Es gibt keinen Schiffbruch an diesen Küsten, ohne daß die Diebe schamlos auf dem Schauplatz erscheinen. Was sie finden, wird mitgenommen, ganz gleich, ob es Uhren, Geld, Möbel oder gar Sirtanten und Chronometer sind. Keine Polizei kann ihnen Einhalt gebieten, die Polizei kommt nur alle zwei Wochen einmal mit der Post, und dann hütet man ein schrilles Pfeifen, das Zeichen, daß sich die Inselbewohner untereinander geben. Sicherlich werden die gestohlenen Sachen des Dampfers „Anjou“ erst in drei oder vier Monaten zum Vorschein kommen. Das Wiederholtmachen des Schiffes erregte große Entrüstung unter diesen ehrlichen Leuten, die durchaus glauben, daß es ihnen schade, da es schon auf dem Felsen war.

**Beim Zahnarzt.** Frau Sparmeyer kam zum Zahnarzt und wollte sich ein neues Gebiß bestellen. Natürlich fragte sie zuerst nach dem Preis. „Ein komplettes Gebiß mit dreijähriger Garantie“, sagte der Arzt, „koste ich Ihnen für hundert Mark.“ „Na, da lört aber alles an!“ rief die gute Dame entsetzt. „Ja, habe jetzt schon bei so und so viel Ärzten herumgesehen, aber so unerschämmt viel hat kein einziger verlangt. Und das allermindeste, was ein anständiger Zahnarzt garantiert, das sind fünf Jahre — keine drei. Aber selbst, wenn Sie mir fünf Jahre garantieren, hundert Mark, das ist mir zu viel, da such' ich mir denn doch lieber einen anderen Arzt.“ „Das tun Sie nur!“ sagte der Zahnarzt ruhig. „Das ist mir bedeutend lieber. Und wenn ich gewagt hätte, daß Sie so einen großen Mund haben, dann hätte ich überhaupt zweihundert Mark verlangt.“

Bei den hohen Fleischpreisen muß die sparsame Hausfrau darauf bedacht sein, mit möglichst wenig Zutaten gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Sie erreicht dies am besten durch Verwendung der altbewährten Maggi-Würze; denn schon ein kleiner Zusatz davon gibt den einfachsten Wasseruppen, schwachen Bouillons, Saucen und Dressings augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack. Immer erst beim Anrichten bestücken, nicht mitkochen! Man verlange beim Einkauf stets ausdrücklich Maggi's Würze und achte auf die Schatzmarke „Krautgarten“.

**Witterungsvorhersage.** Donnerstag, den 26. Okt. Meist neblig, kein wesentlicher Niederschlag, kalt.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Einkaufs- und Verkaufsbüro) in Calw. — Für die Redaktionen verantwortlich: R. Vau.

#### R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

### Beigholzverkauf.

**Dienstag den 7. November 1905** vormittags 10 Uhr im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus 35 Ob. Rohrerwies, 38 Hubenteich, 39 Hnt. Lärchenberg, 53 Laubewies, 75 Hnt. Weimengraben, 78 und 88 Börd. und Hnt. Leichweg, 79 Hnt. Kohlplatte, 126 Eschenteich, 134 Eschurain, 137 und 142 Hnt. und Ob. Steinacherwies, 150 Rauterwies, 164 und 176 Hnt. und Ob. Wieland, 189 Hnt. Herrschaftsweg:  
Rm: Laubholz: 76 buch. Amdruck (78, 88, 126, 137, 150, 164, 176), Nadelholz: 10 Rollen 1 m lg., 5 Spalter, 527 Adfall (worunter 70 Rm. Papierholz). Holzverkaufsstelle unentgeltlich durch das Forstamt erhältlich.

### Lieferung von Schottermaterial.

Zur Bahn- und Straßenerhaltung im Jahr 1906 werden vergeben:

1) Muschelkalksteinschotter	1600 ehm,
2) Porphyr-Normalschotter	500 t,
3) „ Feinschotter	30 t,
4) „ Gehwegschotter	30 t,
5) „ Grus	70 t.

Die Angebote sind bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher, sowie bei den Bahnmeistern in Calw, Nagold und Weilerbach auch die Besonderebedingungen aufzulegen, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

**Freitag den 3. November 1905** vormittags 10 Uhr einzureichen.  
Calw, den 24. Oktober 1905.  
**R. Eisenbahnbauprüfung.**

Ziehung 6. Novbr. 1905  
Grosso Unter-Kombiher  
**Geld-Lotterie** 1496 Geldgewinne  
**40000 Mk.**  
Erster Hauptgewinn **15000 Mk.**  
1 Los 1.—, 13 Lose 12.—  
Porto und Liste 25 g  
empfehlen die Generalagenten  
Eberhard Fetzer, Stuttgart

**Fahrplan**  
Winterdienst 1905/06.  
Vorrätig in der  
G. W. Zaiser'schen Buchhandl.

Ziehung 12., 16., 17. und 18. November 1905.  
6" Grosse Freiburger  
**Geld-Lotterie**  
Zur Wiederherstellung des Minstert.  
Lose 4 N. 3.30 Porto und Liste 50 Pfg. extra.  
12,184 Geldgewinne  
aus 1200000 Mark  
**322500**  
Hauptgewinn Mark  
**100000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**  
etc. etc. etc.  
Zu beziehen durch die Generalagenten  
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

# Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf der Markung Altensteig-Stadt belegenen, im Grundbuch von Altensteig-Stadt Heft 75 Abteilung I Nr. 1 und 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

**Johannes Bauer**, früheren Polizeibieners in Altensteig und seiner Ehefrau **Theresa Beronka** geb. Wurster eingetragenen Grundstücke, nämlich:

Geb. Nr. 122 77 qm Wohnhaus mit Anbau und Hofraum am St. Annenberg,

Parz. Nr. 206/1 12 a 56 qm Gras- u. Baumgarten in der Reute, Gemeindeamtlicher Anschlag 3900 „

**am Freitag den 22. Dezember 1905**  
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in Altensteig-Stadt versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 23. Oktober 1905.

Kommissär:  
Bezirksnotar **Wed.**

Nagold.

Ich erhalte in nächster Zeit je 1 Waggon

**la zerkl. Destillations-Koks**  
**la gew. u. ges. Ruhrnusskohlen I. Grösse**  
**la Anthrazitnusskohlen II. Grösse**

wovon ich noch beliebig abgeben kann. Bestellungen hierauf erbitte mir sofort.

**Carl Rapp.**

Unterschwandorf.

**Einladung zum sechziger Fest**  
auf Sonntag den 29. Oktober 1905.

Kommt herbei Ihr lieben Freunde  
Aus der Nähe und der Ferne  
Wir wollen feiern in hiesiger Gemeinde  
Das sechziger Fest mit Euch recht gerne.

Zum „Göthen“ wird seid Ihr geladen  
Der wird bewirten festlich alle  
Mit einem guten Wildbrettbraten  
Bei Wein und auch bei gutem Bier.

Ihr Männer bringt die Frauen mit,  
Dann muß das Fest ein schönes werden  
Wie Ihr es selten habt auf Erden.

Ein Sechziger.

Unterjettigen.

Der Untergelometer verkauft am

**Donnerstag den 26. ds. Mts.**  
vormittags 9 Uhr



1 hochtrachtige Schaffkuh, ca 80 Ztr. Hen  
und Dehnd, ca 60 Ztr. Stroh (Flegel-  
drusch), 1 Futter Schneidmaschine  
u. 5 Fässer, (ca 300—600 l halt.)  
und laßt Viehhader hiesig trenndacht ein.

**Joh. Gg. Sayer, Bauer.**

**PALMIN**

Feinste Pflanzenbutter  
zum Kochen, Braten und  
Backen

# Herz und Kaffee!

Der Nerven- und Herzspezialist Dr. Hans Stoll, Badearzt in Nauheim, sagt in seiner ausgezeichneten populär-wissenschaftlichen Broschüre „Alkohol und Kaffee in ihrer Wirkung auf Herzleiden und nervöse Störungen“ wörtlich: —

„Somit ist Tropenkaffee als Erreger des hohen Blutdrucks ein Herzmwacher, das im Kaffee enthaltene Koffein als Gift ein degenerierender Feind des Herzmuskels. Beide Wirkungen ergänzen einander, um das Herz im Laufe der Jahre zu verbrauchten. Erwägt man, daß in der guten Gesellschaft während eines ganzen Lebens das Herz täglich dieselbe Menge des Koffeins aushalten muß, so wird die Häufigkeit der Herzkrankheiten in guten Kreisen erklärlich.“

Was folgt daraus? — daß man den regelmäßigen Genuß von Bohnenkaffee meiden muß, wenn man sich ein gesundes, ungeschwächt funktionierendes Herz erhalten will. Man braucht nichts für sein Herz und seine Nerven zu fürchten, wenn man sich an den vollkommen unschädlichen Kathreiner's Malzkaffee hält und gewöhnt, der wegen seiner großen hygienischen Vorzüge und seines würzigen kaffeeartigen Wohlgeschmacks, den er durch das patentirte Herstellungsverfahren erhält, von den Aerzten empfohlen und von allen, die ihn schon täglich trinken, als etwas Nützliches für die Gesundheit mit Wohlbehagen empfunden und hoch geschätzt wird. Diese unersehblichen Eigenschaften des echten „Kathreiner's“ fehlen allen Nachahmungen. Der echte Kathreiner's Malzkaffee — das merke man sich ja genau — wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, die das Bild und den Namenszug des Pfarrer Knapp als Schutzmarke zeigen. Darauf achte man und beglücke sofort mit einem Versuche, der sich fürs ganze Leben lohnen wird.

Nagold.

**Elektrische Taschenlampen**  
mit Dauerbatterie  
sehr helles Licht, sowie  
elekt. Uhrständer

empfehlen zu billigsten Preisen

**G. Kläger, Uhrmacher.**

Ersatzbatterien stets vorrätig.

Wildberg.

**Zöpfe, Haarketten**

u. s. w. werden billigst angefertigt,  
ausgegangene

**Frauenhaare**

gekauft von

**Pfister, Friseur.**

**Fr. A. Weik, Wildberg**

empfehlen folgende

**Futtermittel:**

**Reisfuttermehl**

Marke „Glückstier“  
mit Gehalt 26—30% Protein und  
Fett, geeignet für Pferde, Rind-  
vieh und Schweine.

**Maiss-**

**ölkuchenmehl**

Marke „Gluckose“  
mit Gehalt 30—35% Protein und  
Fett, geeignet wegen hohen Proteingehalts für Milchvieh und zur Aufzucht der Kälber und Schweine. Als Pferdefuttermittel ist Gluckose sehr zu empfehlen.

Da Mais, Gerste u. dergl. Körnerfrüchte nur 8% Protein und 2—4% Fett enthalten, ergibt die Fütterung von Reisfuttermehl u. Maissölkuchenmehl, infolge hohen Gehalts an Protein und Fett, einen weit höheren Nutzen, darum empfehle ich solches auch den Darlehensklassen u. Händlern.

Nagold.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag den 28. Oktober 1905**

in das Gasth. z. „Stern“ hier freundlichst einzuladen.

**Christian Euehner**

Sohn des

† Christian Euehner, Metzger  
in Grafenberg.

**Lina Weik**

Tochter des

Martin Weik, Tagelöhner  
in Nagold.

Abschgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**WASCHKÖNIG**

Gehobelte Bleichseife & als solche  
das zeitgemäßeste & ausgiebigste Waschmittel  
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.  
in allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten:  
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

**TOLA**  
Seife

Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm überall vorzuziehen.  
Preis 20 Pfg. Parfümerie  
Heinrich Mack, Um u. D.  
Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Nagold.

Eine junge  
**Ruh**  
samt Kalb  
hat zu verkaufen  
**Friedrich Naujer**  
im grünen Baum.

**Wilh. Holzinger,**  
Zahntechniker,  
Nagold, Marktstrasse,  
neben der Apotheke.  
Täglich zu sprechen.

Ein  
**Viehfütterer**

findet auf Martini gute Stelle.

Näheres durch die Expedition d. B.

**Rheumatis-**

und Gicht-Kranken teilt aus Dankbarkeit unjont mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gekliden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer  
München, Pilsenerstr. 211.

Altensteig.  
2 tägliche  
**Möbelschreiner**

finden sofort dauernde Beschäftigung  
**Joh. Klein,**  
meh. Möbelschreiner.

**Reparatur-Kitt**

kittet, klebt, leimt alles!

Kleiner Kitt für Porzellan, der beim Spülen in heissem Wasser hält.

Nur echt mit

Schutzmarke: „Patrolit.“

Erhältlich in Tuben à 30 Pfg. bei  
**Gustav Heller.**

